

Leserbrief (Korrigierte Fassung 15.11.2011)

Reaktion auf Bitte des Anzeigers, die vorliegende Fassung zu kürzen

Poppe-Keller: Luftschutzraum - "Bodendenkmal"? - "Mahnmal"?

In den letzten Wochen findet eine Diskussion darüber statt, wie das Gelände des demnächst aufgegebenen Standortes der Fa. Poppe im Leihgesterner Weg in Zukunft genutzt werden sollte. Der Leserbriefschreiber war vom Stadtarchiv Gießen beauftragt, eine öffentliche Begehung des privaten "Poppe-Kellers" vorzubereiten und die historischen Hintergründe des "Mythos Poppe-Keller" zu recherchieren.

Bei den Luftangriffen auf Gießen am 6. Dezember 1944 werden auch das Firmengelände der Fa. Poppe und der künstliche Hügel, in dem sich die Brauereikeller befinden, getroffen.

Ein Teil der Keller und damit auch der Schutzsuchenden wird verschüttet. Aus den unverschütteten Teilen der Keller können eine unbestimmte Zahl von Menschen gerettet werden. Die unbekannte Zahl der Opfer und die offene Frage ob alle Opfer in den folgenden Tagen geborgen wurden, lässt den "Mythos Poppe-Keller" entstehen...

Mit Zeitzeugen, interessierten Anwohnern und Pressevertretern konnte am 15. Juni 2011 der letzte noch bestehende Bierkeller besichtigt werden.

Die Besichtigung brachte bemerkenswerte Ergebnisse:

Keiner der Zeitzeugen konnte im besichtigten Keller die historischen Ereignisse rekonstruieren. Fragen nach den Sitzplätzen und nach dem Ablauf des Rettungsvorganges konnten nicht geklärt werden.

Diese Erfahrung motivierte den beteiligten Zeitzeugen Heinrich Rumpf, der am 6. Dezember aus dem Keller gerettet wurde, die vorhandenen Dokumente (Pläne und Ansichten) genau anzusehen und zusammen mit Volker Rumpf die Abmessungen des Gebäude und der Kelleranlage zu berechnen.

Die genaue Betrachtung der Größenverhältnisse und der Pläne führte zu dem Ergebnis, dass sich unter dem künstlichen Hügel nicht 2x2 oder 3x2 Keller sondern eine erste Serie von 3x2 Kellern, und nach einem engeren Durchgang noch einmal 3x2 Keller befanden.

Nach den bisher zur Verfügung stehenden Informationen sind nur diese ersten drei Kellerpaare im Nordwesten gelegenen Keller als Luftschutzraum benutzt worden.

Der bestehende Keller gehörte nicht zu den als Luftschutzraum benutzten Kellern.

Ist der Poppe-Keller ein BODEN-Denkmal ?

Im Kontext der oberirdischen Fabrikgebäude ist der Keller Teil eines möglichen **BAU**-Denkmals

der Industriekultur.

Ein solches "Denkmal" scheint aber niemand zu wollen.

Am wenigsten die Anwohner der Ebelstrasse, deren obersten Interesse ja die "Freie Sicht auf die Alpen" zu sein scheint, nur ein "**BODEN**-Denkmal" führt zum Ziel. Ein paar vermutete Leichen im Keller kommen da gelegen...

Reisst man die zum Keller gehörenden Industriegebäude ab, hätte man listig ein Bodendenkmal geschaffen. Da ja kollegiale Beziehungen zur Denkmalsbehörde vorhanden sind, klappt es ja vielleicht...

Mahnmal...?

Ist über eine sinnvolle Informationstafel hinaus ein "Mahnmal", eine "Gedenkstätte" oder gar ein "Garten der Erinnerung" notwendig?

An zwei Orten wird an die Gießener Luftkriegsopfer des von Deutschen angezettelten Krieges erinnert. Mit dem Gedenkstein am Stadtkirchenturm und mit dem ziemlich neuen "Bodenornament" am Kreuzplatz.

An viele andere Aspekte nationalsozialistischer Herrschaft und deutscher Verbrechen wird nicht erinnert. Zwei von etlichen anderen möglichen Beispielen:

1. Die Überlebenden des Poppe-Keller-Dramas wurden von ausländischen Zwangsarbeitern gerettet. Wo wird in Gießen öffentlich an das Schicksal der ca. 1600 Zwangsarbeiter erinnert?
2. Der Zeitzeuge H. Rumpf berichtet, dass sich am 6. Dezember ein bei seiner Familie einquartierter Stabsarzt Dr. Dohmen mit in den Luftschutzraum im Poppe-Keller ging und gerettet wurde. Dieser Dr. Dohmen versuchte 1943/44 im KZ Sachsenhausen jüdische Jungen mit Hepatitisviren zu infizieren. Nur die Luftangriffe auf Gießen und das nahe Kriegsende verhinderten die Fortführung der lebensgefährlichen Menschenversuche.

Es ist bemerkenswert, dass es noch Menschen gibt, die die Zusammenhänge des Leids der damaligen Volksgenossen mit den Verbrechen der Nationalsozialisten nicht sehen wollen.

Die Poppe-Keller-Mahnmal-Forderung ist das Beispiel für einen einseitigen Blick auf die Geschichte.

(Die Langversion des Leserbriefes mit Literaturhinweisen kann unter www.schlagetter-p.de angesehen werden)

Peter Schlagetter-Bayertz

Peter Schlagetter-Bayertz

Weigelstr. 10

35398 Gießen

Fon: 0641-2 55 23

Fax: 0641-9 20 36 26

Mobil: 0170 9 02 37 22

e-mail: p.schlagetter@t-online.de

peter.schlagetter-bayertz@kunst.uni-giessen.de

Internet: <http://schlagetter-p.de/>